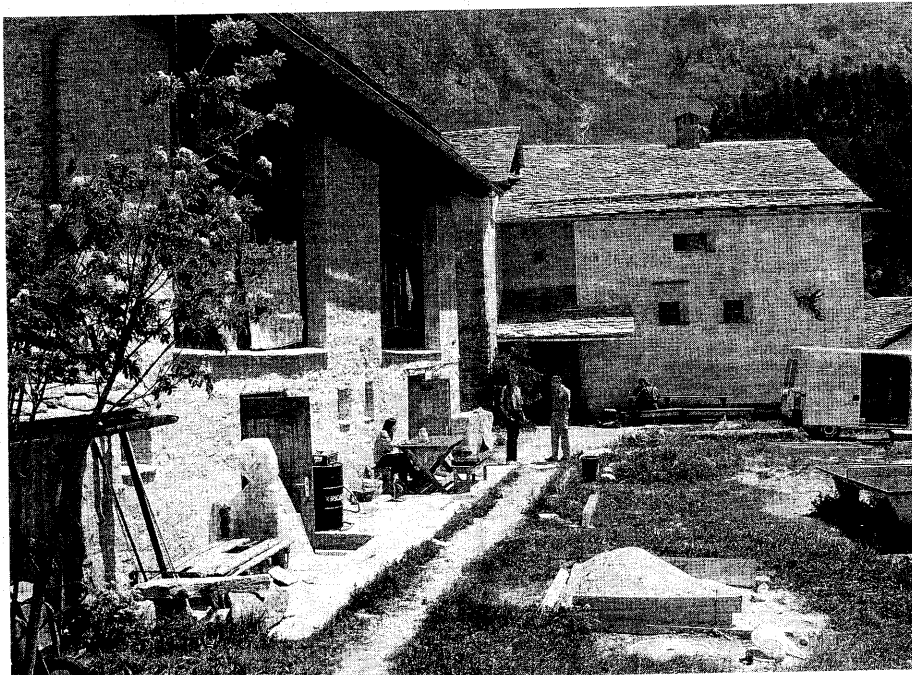


Ein Haus im Visier der Bundespolizei

Während Jahren hatte das Haus Salecina in Maloja in bürgerlichen Kreisen den Ruf eines Treffpunkts für Revoluzzer. 30 Jahre nach seiner Eröffnung ist es um das Bildungs- und Ferienhaus ruhiger geworden.



Das Haus Salecina im bündnerischen Maloja. Das von Aamalie und Theo Pinkus gegründete linke Ferien- und Bildungshaus ist «in die Jahre gekommen», aber immer noch gefragt.
Foto Daniel Ammann

Maloja. In den letzten Junitagen herrschte im Salecina bei Maloja (GR) ein reger Betrieb. Handwerker gingen ein und aus und brachten das Haus auf Vordermann. 30 Jahre nach seiner Eröffnung wurden die Schlaf- und Sanitärräume modernem Komfort angepasst. Nicht zur Freude aller. «Wo ist der alte Holzboden geblieben?» steht auf einer Zimmertür geschrieben. Als jüngst für die Küche eine Geschirrwaschmaschine angeschafft werden sollte, kam es unter den Hausgästen zu einer fundamentalen Debatte. Die Bequemeren sahen sich endlich von einer lästigen Aufgabe befreit, indes die Fundamentalisten die Arbeit im Kollektiv in Gefahr wähten.

Von Markus Rohner

Unter Kontrolle der Polizei Anfang der siebziger Jahre hat in der Bergwelt des Engadins alles seinen Anfang genommen. Das Buchhändler-Ehepaar Amalie und Theo Pinkus aus Zürich war die treibende Kraft für den Kauf einer fast 300 Jahre alten Bauernliegenschaft. Kaum war das Haus umgebaut, wurde Salecina zum internationalen Treffpunkt von Menschen, die sich für eine sozialere, gerechtere und ökologischere Welt einsetzten. Als die Initianten 1973 voller Stolz ein rotes Tuch hissten, entging dies dem Wanderer Rudolf Friedrich nicht. Der spätere Bundesrat griff zur Feder und schrieb im Presseedienst der FDP Schweiz voller Empörung von den «roten Fahnen im Malojawind».

Bald einmal gehörte Salecina zum bestbeobachteten Ferien- und Bildungshaus der Schweiz. Von der Polizei wurden Telefone abgehört, Autonummern aufgeschrieben, Hotelmeldezettel gesammelt, sodass die Behörden in Chur und Bern genau wussten, wer hier ein- und ausging. Während der Entführung des deutschen Arbeitgeberpräsidenten Martin Schleyer stiegen gar zwei deutsche Staatsschützer im Haus ab. Ohne Resultat – Terroristen wurden in Maloja nie festgenommen.

In die Jahre gekommen

Die Bundespolizei, so scheint es, hat heute an Salecina ihr Interesse verloren. Auch wenn das Haus bis heute vor allem einer international ausgerichteten linken, grünen und kritischen Gästeschar zur Verfügung steht. 70 Prozent davon stammen aus Deutschland, der Rest kommt aus der Schweiz und Italien. «Wir sind in die Jahre gekommen. Und als mittlerweile ergraute Köpfe sind wir zu sehr unter uns geblieben», konstatierte bereits vor fünf Jahren die Berliner Historikerin Gisela Wenzel, ein regelmässiger Salecina-Gast.

Die Zeiten, in denen ein Max Frisch und andere prominente Linke im Salecina Einkehr hielten, sind vorbei. In den letzten Jahren sind die Übernachtungszahlen stetig zurückgegangen. Im letzten Jahr konnte der Negativtrend allerdings gestoppt und die Zahl der Logiernächte wieder auf über 10 000 gesteigert werden. «Dieses Haus ist nach wie vor gefragt», meint Jean-Claude

Pelli, einer von vier Hauswarten, überzeugt. Da seien einmal die vielen Stammgäste, die Salecina seit Jahren die Treue hielten. Dann aber gebe es auch Menschen, die in diesem selbst verwalteten Haus, wo jeder Erwachsene Gast und Mitarbeiter zugleich ist, bloss für ein paar Tage und Wochen Ruhe und Erholung suchen.

Viele davon ohne jede politische Motivation. Denn längst kehren in diesem Ferienhaus für alte und neue Linke Gäste ein, die sich problemlos die Hotelübernachtung in St. Moritz leisten könnten. Ärzte, Lehrer, Architekten, Publizisten. «Sie kommen zu uns, weil sie im Salecina eine ganz besondere Atmosphäre vorfinden», so Pelli überzeugt.

Erholung, Schulung und Bewegung

Angezogen werden die Gäste von zahlreichen Kursen und Veranstaltungen, die regelmässig im Haus durchgeführt werden. Das Angebot reicht von der Chorwoche und den Volkstanzkursen über die alpinen Wanderwochen bis hin zu den Liebesakten – einem Kurs «über kulturelle Formen von Liebe, Freundschaft, Solidarität und Zuneigung, aber auch von Hass, Wut und Abneigung». Zweimal im Jahr ist im Salecina das grosse Reinemachen angesagt. Für jeden Putztag bekommt einer einen Ferientag im Haus geschenkt. Ganz nach der Devise von Initiant Theo Pinkus: «Salecina ist eine Verbindung von Erholung, von Schulung und von Bewegung.»